

„Um Antwort wird gebeten“

Pressestimmen zu Rudolf Augsteins Rückgabe des Bundestagsmandats

Mit seinem eigentümlichen Verständnis vom Abgeordnetenmandat wird sich Augstein noch auseinandersetzen haben.

Stuttgarter Zeitung

Offenbar hat er nun lange genug mit seinem FDP-Teddybären gespielt... Wenn Abgeordnete den Wählerauftrag für ein Mandat in der Volksvertretung so gering einschätzen, dann tragen sie dazu bei, das System der parlamentarischen Demokratie in Mißkredit zu bringen.

Frankfurter Rundschau

Was uns alle so schockiert, ist, daß ein Publizist vom Range Rudolf Augsteins ein Bundestagsmandat so gering wertet, daß er bereit ist, es mit einem billigen Grund zurückzugeben.

Neue Hannoversche Presse

Diesem Herrn Rudolf (war) es stets eine Todsünde wider den Heiligen Geist, wenn ein Abgeordneter aus fadenscheinigen Gründen sein Mandat niedergelegt hat oder gar zu einer anderen Partei übergetreten ist.

Ludwigsburger Kreiszeitung

Entweder waren die wenigen Wochen, die Rudolf Augstein gewählter Bundestagsabgeordneter der Freien Demokraten war, ernüchternd, vielleicht sogar deprimierend, oder er hatte seinen Entschluß, für einen Parlamentssitz zu kandidieren, schon längst bereut... Diejenigen Wähler in Nordrhein-Westfalen, die wegen Augstein die FDP-Landesliste wählten, werden seine Flucht aus Bonn ertragen.

Süddeutsche Zeitung

Was willst Du einwenden, wenn Politiker, die unter der täglichen Last von Plenum, Ausschußsitzungen, Wahlkreisbetreuung und Postbeantworten einmal außer Tritt geraten, dem journalistischen Kritiker entgegenhalten, er hätte gut reden, da er das politische Mandat wie einen Teddybären behandelt habe...? Herzlichst Dein Henri Nannen.

Stern

In Bonn hinterläßt Rudolf Augstein keine Lücke, offensichtlich auch nicht in der FDP-Fraktion.

Hier hat sich der sonst so erfolgreiche Hamburger noch nicht entfalten können, und offensichtlich hatte ihn die FDP für keinerlei hervorgehobene Position in Aussicht genommen.

Norddeutscher Rundfunk

Der Mann, der in die Spitze wollte, wurde sitzengelassen an der Basis... Schade. Viele hätten Augstein gewiß gern im Bundestag für die FDP debattieren hören.

Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt

Augstein wurde seinen Parteifreunden mehr lästig als nützlich... So zieht er denn dahin, in Bonn wenigstens sein Bundestagsmandat hinterlassend.

Saarbrücker Zeitung

Daß... in der FDP Unmut herrscht, läßt sich leicht verstehen. Ist es doch ein wenig erhebendes Beispiel für den Umgang mit dem parlamentarischen Mandat, das hier einer bietet, der sich so oft in der politischen Präzeptorenrolle gefallen hat.

Badische Zeitung, Freiburg

Für die FDP ist die publizistische Tätigkeit Augsteins vermutlich interessanter als das mühsame Warten eines Abgeordneten gleichen Namens auf parlamentarische Lorbeeren.

General-Anzeiger, Bonn

Gerade der moralische Rigorist Augstein geht in seinen SPIEGEL-Kolumnen mit Politikern, die ihre persönlichen Ziele mit öffentlichen Interessen verquicken, unbarmherzig ins Gericht. Jetzt muß er sich an seinen eigenen Maßstäben messen lassen... Als Abgeordneter hat Augstein versagt, als Publizist damit ein Stück Glaubwürdigkeit verloren.

Hannoversche Allgemeine Zeitung

Wer wie er... jede Verfehlung eines Politikers gebrandmarkt (hat), der muß in der Politik bleiben, auch wenn sein Lebenswerk dabei vor die Hunde geht.

Hessischer Rundfunk

Dem Pflänzlein Demokratie war Rudolf Augstein lange ein hingebungsvoller Gärtner. Macht er seine Pläne wahr, dann entpuppt er sich

durch miserablen politischen Stil als Bock.

tz, München

Rein in die Kartoffeln — raus aus die Kartoffeln! hieß es zu solchen Übungslagen beim Kommiß... Unter der Robe aus Magazin-Papier wird Wankelmut und Existenzangst eines eben noch potenten Zeitgenossen sichtbar.

Bayernkurier

Wähler, Leser, viele Politiker und Journalisten wenden sich mit Recht gegen jene elitäre Arroganz, mit der Herausgeber Rudolf Augstein sein Abgeordnetenmandat glaubte ausüben zu können und es nun diskreditiert, weil er — der Hellsichtige — die Rosinen, die er vor der Wahl im Kopf hatte, plötzlich und nach der Wahl nicht mehr im Bonner Kuchen entdeckt... Oh SPIEGEL! Hier griff einer daneben.

Die Welt

Daß hier zwei Pflichtenkreise unversehens zur Zwickmühle gediehen, wird niemand übersehen... Aber es bleibt ein Rest, der mit dem allzu sprunghaften Umgang mit dem Abgeordnetenmandat zu tun hat. Und in dieser Beziehung sollte eine demokratische Öffentlichkeit ruhig empfindlich sein.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Interessenkollision? Wenn hier Interessen kollidieren, dann das rasch verflogene Interesse des Kurzzeitabgeordneten an der Bonner Machtteilhabe mit dem Interesse eines erfolgreichen Unternehmers, der seinen Laden in Gefahr wähnt.

Deutsche Zeitung; Christ und Welt

Wenn Rudolf Augstein in den Spiegel schaut, sieht er einen Mann, den der Mut verlassen hat.

Süddeutscher Rundfunk

Wie der SPIEGEL-Chef seinen überstürzten Aufbruch in die Politik und seine überstürzte Rückkehr ins warme Nest für sich selbst rationalisiert — man würde es schon gerne wissen. Immerhin ist der SPIEGEL eine Art nationale Institution geworden, mit der die politisch Interessierten in der Bundesrepublik noch lange leben müssen. Um Antwort wird gebeten.

Vorwärts